

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 117 (1991)
Heft: 9

Artikel: Ein elektronischer Psycho
Autor: Kelley, Frank J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-603792>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein elektronischer Psycho

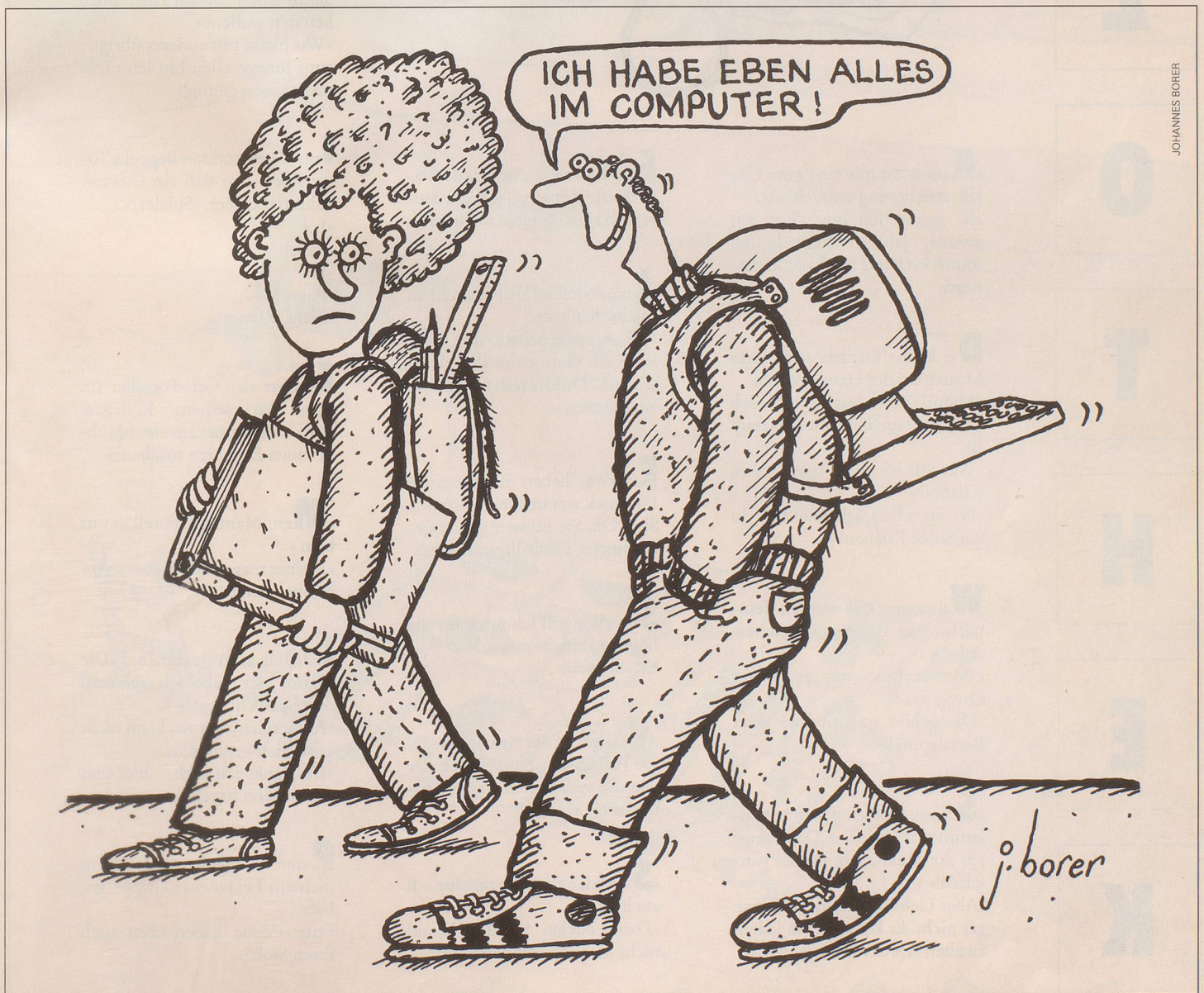
VON FRANK J. KELLEY

Bis zu jenem Tag, an dem Freddy hereingeschneit kam, war Peter mit seinem Schreibcomputer wunschlos glücklich. Mühe- und lautlos schrieb er seine Geschichten und Geschichtchen leuchtend grün auf den tief-schwarzen Bildschirm, und wenn er zum Schluss einen Bogen Papier einspannte und auf die richtige Taste drückte, verwandelte sich die ETV240 in eine herkömmliche Schreibmaschine und tippte mit atemberaubender Geschwindigkeit von links nach rechts und von rechts nach links alles, was sie auf dem Schirm vorfand. Fehler machte sie nie, und wenn sich doch einmal einer einschlich, dann war ganz bestimmt Peter daran schuld. Bis dann Freddy, ein angefressener Computerfreak, einen Blick auf Peters

Wunderstück warf und verächtlich bemerkte: «Aber kompatibel ist das Ding nicht!», worauf die ETV240 völlig ausflippete. Sie realisierte, dass sie in Wirklichkeit kein echter Computer, sondern «nur» eine Schreibmaschine mit Bildschirm war. Und dieses «nur» muss sie zutiefst in ihrer Elektronik verletzt haben, denn von diesem Moment an zeigten sich bei ihr durch Flimmern und grundlose Fehlermeldungen sämtliche Symptome eines ausgewachsenen Minderwertigkeitskomplexes. Kaum hatte Peter ein paar Zeilen geschrieben, «piepste» seine psychisch angeschlagene Schreibmaschine in den höchsten Tönen und liess ohne ersichtlichen Grund das «ERROR»-Lämpchen aufleuchten. Nur wenn Peter kurz abschaltete und dann wieder von neuem begann, gelang es ihm, den elektroni-

schen Psychohaufen zu überlisten und schnell ein paar Sätze auf den Schirm zu platzieren, ehe die Piepserei und das Lämpchenblinken wieder losgingen. Fachleute, die er konsultierte, standen vor einem Rätsel, und Laien, die er nicht darum gebeten hatte, überboten sich in gut gemeinten, aber völlig unbrauchbaren Ratschlägen.

Die rettende Idee kam Peter in einer seiner schlaflosen Nächte. Am folgenden Morgen setzte er sich vor den Bildschirm der mimosenhaften Schreibmaschine und schrieb mit viel Ein- und Ausschalten einen Brief an eine Computerfirma mit der Bitte um Prospekte ihrer neuesten Schreibcomputer. Und – Wunder über Wunder! – ehe er noch fertiggeschrieben hatte, begann seine ETV240 wieder völlig einwandfrei zu funktionieren ...



JOHANNES BORER